Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse
Band: 98 (2007)
Heft: 10

Rubrik: News aus dem VSE = Nouvelles de l'AES

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Controlling/Reporting für Elektrizitätsversorger

Am 19. Juni findet beim VSE eine Veranstaltung im Bereich Controlling statt. Ein Ziel der Schulung ist, dass Controlling als Methodik und Philosophie für die innerbetriebliche Unternehmenssteuerung verstanden wird. Weiter lernen die Teilnehmenden die vernetzte Anwendung der Controlling-Werkzeuge des Rechnungswesens, der Unternehmensplanung, Führung durch Ziele und Beispiele eines branchenspezifischen Berichtswesens kennen. Schliesslich geht es darum, in der Lage zu sein, ein Controlling-Konzept zu erarbeiten und umzusetzen. Programm und Anmeldeformular auf www.strom.ch. *(sh)*

Handhabung und Aktualitäten der MwSt. in der Branche

An zwei Veranstaltungen (21. oder 23. August) bietet der VSE einen tiefen Einblick in die branchenspezifischen Besonderheiten der MwSt. Das Seminar richtet sich an Mitarbeitende von kleinen bis grossen Stromversorgern, die sich mit der Mehrwertsteuer befassen und ihre Kenntnisse vertiefen wollen. Es bietet zudem die Möglichkeit, die komplexe Materie und die damit verbundenen Abläufe in Ruhe zu studieren. Dank der Teilnahme am Seminar sind die Teilnehmenden mit den aktuellen praktischen Abläufen der Mehrwertsteuerpraxis vertraut und kennen die wichtigsten Risiken und Chancen, gerade im Bereich der Energieversorgung. Programm und Anmeldeformular auf www.strom.ch. *(sh)*

Messung und Datenmanagement im offenen Markt

Ohne Messung kann nichts fakturiert werden, und ohne Datenbearbeitung und -weitergabe ist es nicht möglich, Netznutzung oder Energielieferung abzurechnen. Um das Verständnis der Regeln rund um Messung und Datenaustausch zu schaffen, führt der VSE an drei Tagen entsprechende Kurse durch (3./4. Juli auf Deutsch; 23. Juni auf Französisch). Die Veranstaltungen schaffen Klarheit und geben wichtige Hinweise zur Handhabung und zum Systemaufbau. Die Veranstaltung «Messung und Datenmanagement im offenen Markt: strategische Vorteile für Ihr EVU» ist Teil der Kursreihe Merkur Access II. Programm und Anmeldeformular auf www.strom.ch. *(sh)*

Elektrotechnische Grundausbildung

Wegen grosser Nachfrage führt der VSE in Kallnach und Aarau ein weiteres Ausbildungsseminar «Elektrotechnische Grundausbildung zu sachverständigem Personal» durch. Der Seminarbeginn ist am 22. Juni. Ein paar Plätze sind noch frei. In einem viereinhalbtägigen fachtechnischen Seminar werden die Teilnehmenden in verschiedenen Schwerpunkten wie z.B. Elektrotechnik ausgebildet und anschliessend einer halbtägigen Fachprüfung unterzogen. Aufgrund einer mindestens 5-jährigen praktischen Tätigkeit unter Anleitung einer sachverständigen Person sowie der bestandenen Prüfung kann der Teilnehmer vom Betriebsinhaber für einen genau festgelegten Bereich zur «sachverständigen Person» ernannt werden. Programm auf www.strom.ch. *(sh)*

«Kommunikation ist eine Kernaufgabe des VSE»

Das Kommunikationsforum an der Swiss Exchange in Zürich richtete sich an die Kommunikatorinnen und Kommunikatoren der Mitgliedunternehmen. Verschiedene Referate an der VSE-Veranstaltung gaben einen Einblick in die Herausforderungen und Problemfelder im Austausch mit einzelnen Zielgruppen und allgemeiner im Dialog mit der Öffentlichkeit. Entsprechend dem Thema des Forums, beschäftigen sich alle Referenten in der einen oder anderen Form mit Kommunikation. Silvan Merki, Leiter Sponsoring a.i. bei der Axpo Holding AG, gab einen Einblick in den kürzlich lancierten Energie-Dialog der Axpo Gruppe. In Zusammenarbeit mit Köbi Kuhn, Trainer der Schweizer Fussballnationalmannschaft, konnte die Axpo Gruppe eine national bekannte Persönlichkeit gewinnen, um auf sympathische Weise das Thema Energie einer breiten Öffentlichkeit nahe zu bringen. Matthias Haller, Präsident der Stiftung Risiko-Dialog, und Matthias Holenstein, Projektleiter Risiko-Dialog, präsentierten am Forum ihre Studie zum Thema «Risiko-Wahr-Nehmung». Was beschäftigt die Bevölkerung, wo liegen die Ängste? Diesen und anderen Fragen gingen die Macher der Studie mit Experten-Interviews nach. In einem anderen Referat erklärten Franz Egle, Berater von Investor Samih Sawiris, wie in das Grossprojekt in Andermatt verschiedene Zielgruppen von Anfang an involviert wurden und man so frühzeitig auf mögliche Problemfelder reagieren konnten. Die Teilnehmenden des Forums erhielten darüber hinaus einen Einblick in die Planung von Werbekampagnen (Harry Graf, Leiter Corporate Communications EWZ) und in eine Möglichkeit zur Bewältigung der Informationsflut mit Hilfe einer Software-Lösung (Andreas Schwengeler, Geschäftsleiter Creativ Software AG). Das Schlussbouquet der Veranstaltung gab Markus Gisler, indem er das Bild der Energiebranche aus Sicht Schweizer Journalisten darlegte. Was das Interesse an der Branche betrifft, zeichnete der Journalist und Publizist insgesamt ein ernüchterndes Bild.

Dass Kommunikation auch für den VSE von grosser Bedeutung ist, erläuterte Rolf Schmid, Leiter Kommunikation a.i.: «Die Kommunikation ist eine Kernaufgabe des Verbands, wir versuchen über Kompetenzen und Information eine Glaubwürdigkeit aufzubauen.» Mit der Wiederbelebung der Kommission Kommunikation unterstreicht der Verband einen wichtigen Pfeiler der künftigen Strategie. Auch, um die kommunikativen Herausforderungen beim StromVG und der Vorschau 2006 zu meistern. Die erste Sitzung der Kommission fand Anfang Mai statt. *(sh)*

Das Kommunikationsforum bot neben den Referaten auch die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch.

Betriebsleiter machten sich in Brunnen startklar für die Strommarktöffnung

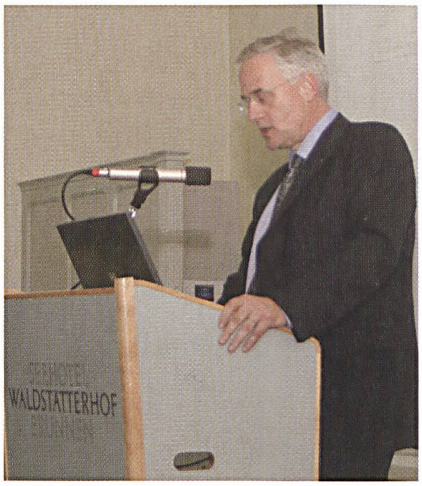
140 Personen nahmen an der diesjährigen Betriebsleitertagung in Brunnen teil. Motto der Veranstaltung: «Wer gewinnen will, hat bereits am Start einen Vorsprung». «Die Zahl der Teilnehmer übertrifft jene der vergangenen Jahre bei Weitem», sagte Organisatorin Rosa Soland von der Abteilung Marketing beim VSE erfreut und fügte an: «Nach der Schlussabstimmung zum StromVG in der Frühjahrssession vom 23. März sind die Anmeldungen in Massen eingetroffen.»

Die Tagung stand denn auch ganz im Zeichen der Strommarktöffnung. VSE-Direktor Josef Dürr eröffnete den Anlass mit einem Überblick der aktuellen Themen in der Branche – wie die Marktöffnung und die Versorgungslücke – und stellte die wichtigsten Projekte im Verband vor: die Strategie 2008 und das Fusionsprojekt Insieme mit dem welschen Verband Les Electriciens Romands. Im Anschluss sprachen Referenten aus der Wirtschaft und Politik über ihre Erwartungen an die Branche im geöffneten Strommarkt. Als Schlussbouquet des ersten Tages rief BFE-Direktor Walter Steinmann persönlich die Betriebsleiter dazu auf, «den Schalter von null auf eins zu kippen», denn die Marktöffnung komme, sämtliche Massnahmen für das operative Geschäft müssten bis am 1. Oktober 2008 umgesetzt sein. Durch das Programm führte mit vielen sportlichen Querverweisen Moderatorin und Axpo-Mediensprecherin Daniela Biedermann.

Zwischen den Referaten und vor dem Abendessen hatten die Tagungsteilnehmer die Gelegenheit, sich auf der Terrasse bei schönstem Frühlingswetter eine Tasse Kaffee oder ein Glas Wein zu gönnen und sich mit Kollegen auszutauschen. Ein beschaulicher Rahmen, um sich für einen Weltrekord startklar zu machen. Denn, wie Josef Dürr im Anschluss an Walter Steinmanns Referat sagte, den schweizerischen Elektrizitätsversorgungsunternehmen stehe ein Marathon bevor, der einem Weltrekord gleichkomme. Immerhin habe es bis jetzt noch kein Land geschafft, die Marktöffnung innert so kurzer Zeit umzusetzen. *(kl)*

VSE-Direktor Josef Dürr eröffnet die Tagung.

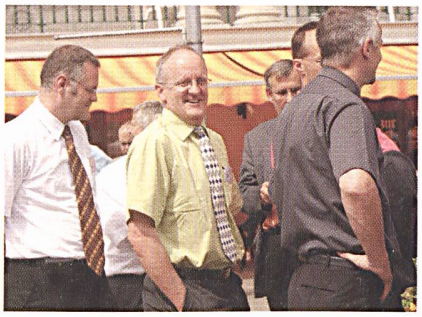
Axpo-Mediensprecherin Daniela Biedermann moderiert.

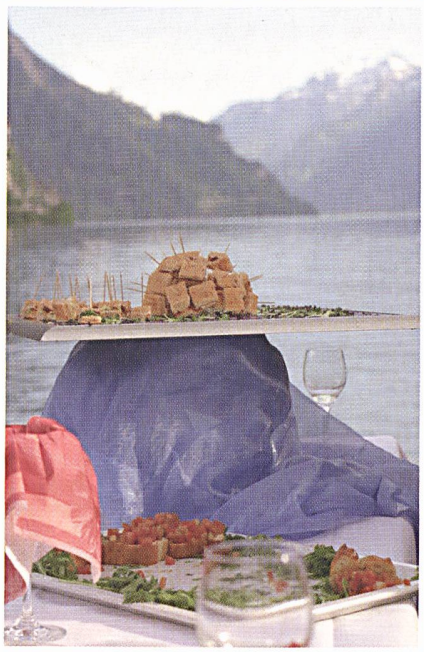


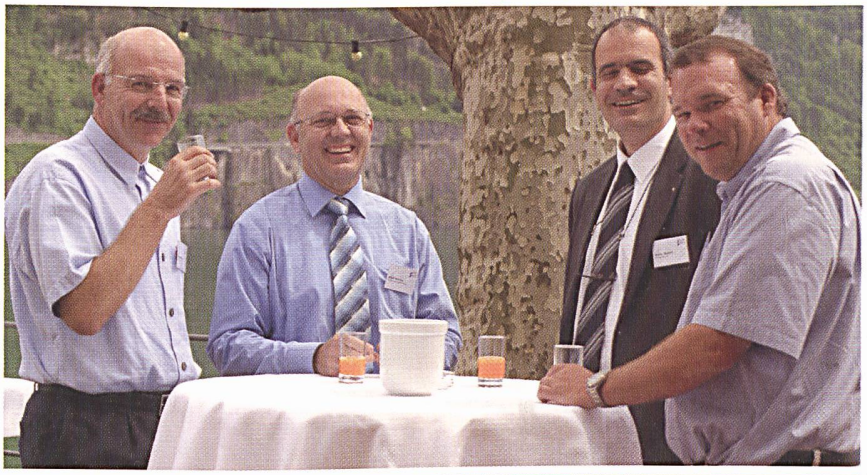
BFE-Direktor Walter Steinmann ruft zur Tat auf.

Claude R. Cornaz, CEO der Vetropack Holding AG.

Zeit für angeregte Gespräche gibt es zwischen den Referaten und am Apéro.







Organisatorin der Tagung Rosa Soland, VSE, (rechts) dankt der Moderatorin Daniela Biedermann mit Blumen.

CELLPACK
Electrical Products
GIRSBERGER INFORMATIK
Landis+Gyr
OPTIMATIK
teraVIS
Wegweisend im Strommarkt

Auch die Sponsoren der Tagung sind in verschiedenen Sparten der Energiebranche tätig.

Stéphane Rolle, nouveau responsable Prestations de marché – Stéphane Rolle wird neuer Leiter Marktleistungen

A partir du 1er juillet 2007, Stéphane Rolle sera le nouveau responsable du département Prestations de marché et membre de la direction de l'Association des entreprises électriques suisses (AES/VSE). L'économiste de Suisse romande a effectué ses études à l'Université de Fribourg et s'est spécialisé en marketing et en communication. Stéphane Rolle a acquis une longue expérience en Business Consulting chez ELCA, puis dans le domaine de l'énergie chez hcsa. En étant responsable de divers projets, des systèmes à la stratégie, il a prouvé qu'il avait une bonne compréhension du marché. Stéphane Rolle est âgé de 36 ans et vit à Fribourg. Stéphane Rolle dirigera toutes les activités du département Prestations de marché à l'AES. Il s'agit essentiellement de la gestion des cours et des manifestations de l'association et du domaine marketing et vente. Il assurera également la direction du secrétariat de l'AES à Lausanne après la fusion avec les Electriciens Romands (ER) et sera responsable du marché en Suisse romande. L'association est heureuse d'avoir trouvé une personne compétente pour la direction des prestations de marché.

A partir du 1er juillet 2007, Stéphane Rolle sera le nouveau responsable du département Prestations de marché et membre de la direction de l'Association des entreprises électriques suisses (AES/VSE).

Stéphane Rolle wird ab dem 1. Juli 2007 neuer Leiter des Bereichs Marktleistungen und Mitglied der Geschäftsleitung beim Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (AES/VSE).

Stéphane Rolle wird ab dem 1. Juli 2007 neuer Leiter des Bereichs Marktleistungen und Mitglied der Geschäftsleitung beim Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (AES/VSE). Der Ökonom aus der Romandie hat sein Studium mit Schwerpunkt Marketing & Kommunikation an der Universität Freiburg absolviert. Bei ELCA und hiernach im Energiebereich bei hcsa hat er langjährige Erfahrung im Business Consulting erworben. Dank der Leitung von verschiedenen Projekten, von Systemen bis zu Strategie, konnte er sein Marktverständnis unter Beweis stellen. Stéphane Rolle ist 36 Jahre alt und lebt in Freiburg. Stéphane Rolle wird beim VSE sämtliche Aktivitäten der Abteilung Marktleistungen leiten. Dazu gehören das Kurs- und Event-Management des Verbandes und der Bereich Marketing und Verkauf. Ausserdem übernimmt er nach der geplanten Fusion des VSE mit den Electriciens Romands (ER) die Leitung der VSE-Geschäftsstelle in Lausanne und die Verantwortung für die Marktregion Westschweiz. Der Verband freut sich, wieder eine ausgewiesene Fachkraft für die Leitung Marktleistungen gefunden zu haben.

Neue Leiterin Kommunikation – Nouvelle responsable de la communication

Am 1. August übernimmt Dorothea Tiefenauer die Aufgabe der Leitung Kommunikation beim Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE). Die Ökonomin Dorothea Tiefenauer hat ihr Studium der Wirtschaftswissenschaften mit Vertiefungsrichtung Wirtschaftspädagogik an der Universität St. Gallen absolviert. Sie hat sich an der Fachhochschule Aargau zur Mediatorin in Wirtschaft, Recht und Umwelt weitergebildet und Kurse für Kommunikation und Medienarbeit besucht. Dorothea Tiefenauer hat langjährige Erfahrung im Bereich Sponsoring und als Leiterin Kommunikation, zuletzt beim Verband der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (Swissmem) in Zürich. Sie ist 40 Jahre alt und lebt in Berikon (AG). Dorothea Tiefenauer wird beim VSE sämtliche Aktivitäten der Kommunikation leiten und insbesondere für die Öffentlichkeitsarbeit und die Information der Verbandsmitglieder zuständig sein. Sie ist die Nachfolgerin von Elisabeth Boner, die im April 2007 in die Industrie gewechselt hat. Die Kommunikation gehört zu den Kernaufgaben des VSE. Der Verband freut sich daher, wieder eine ausgewiesene Fachkraft für die Leitung Kommunikation gefunden zu haben.

Dorothea Tiefenauer übernimmt per 1. August die Leitung Kommunikation beim VSE.

Dorothea Tiefenauer reprendra la direction de la communication de l'AES à partir du 1er août.

Le 1er août, Dorothea Tiefenauer reprendra la fonction de responsable de la communication à l'Association des entreprises électriques suisses (AES). L'économiste Dorothea Tiefenauer a effectué ses études en sciences économiques à l'Université de St-Gall et s'est spécialisée en pédagogie économique. Elle a effectué une formation continue à la haute école spécialisée d'Argovie en tant que médiatrice dans les domaines de l'économie, du droit et de l'environnement et y a suivi des cours de communication et de relations publiques. Dorothea Tiefenauer a acquis une longue expérience en matière de sponsoring et en tant que responsable de la communication, en dernier lieu à l'Association de l'industrie suisse des machines, des équipements électriques et des métaux (Swissmem) à Zurich. Elle a 40 ans et vit à Berikon (AG). A l'AES, Dorothea Tiefenauer sera responsable de l'ensemble des activités de communication, en particulier en ce qui concerne les relations publiques et l'information des membres. Elle succède à Elisabeth Boner qui travaille dans l'industrie depuis avril 2007. La communication est une des tâches centrales de l'AES. L'association est heureuse d'avoir trouvé une experte pour repourvoir le poste de responsable de la communication.

VSE bietet zwei neue Tools zur Erfassung und Auswertung der Versorgungsqualität an

Im offenen Strommarkt gewinnt die Versorgungsqualität noch mehr an Bedeutung, als sie es heute schon tut. Das StromVG schreibt neue Qualitätskriterien vor und verlangt, dass Effizienz und Versorgungsqualität dokumentiert werden. Um die jährlichen Erfassungs- und Auswertungsresultate zu standardisieren und vergleichbar zu machen, entwickelte der VSE die zwei Tools NeDisp (Versorgungsverfügbarkeit) und NeQual (Spannungsqualität). Ab diesem Herbst kann das NeDisp beim VSE erworben werden. Bei den Tools handelt es sich um komfortable Internetportallösungen, die Daten werden beim Verband zentral verwaltet. Als Ergänzung bietet der VSE Kurse über die Kriterien und die Auswertung und Interpretation der Messresultate an.

Im europäischen Raum wird der Qualität der Energieversorgung, vorab auch unter regulatorischem Druck, vermehrt Augenmerk geschenkt. In nahezu allen umliegenden Ländern kommen neben verschiedenen Monitoring-Systemen und Quality-Reports zum Teil auch Anreizmodelle für die Einhaltung einer bestimmten Versorgungs- und Spannungsqualität zur Anwendung.

Der VSE sieht sich unter Berücksichtigung dieser Entwicklung und hinsichtlich der Umsetzung des StromVG bzw. des Distribution Code bestärkt in seinen Bemühungen, die Versorgungsqualität (Versorgungsverfügbarkeit und Spannungsqualität) grossflächig zu erfassen und auszuwerten. Dazu stehen, als Erweiterung der bisherigen Verfügbarkeits- und Oberschwingungsstatistiken, ab Herbst zwei entsprechende neue Tools zur Verfügung. Um eine möglichst repräsentative Aussage über die Qualität der Energieversorgung in der Schweiz zu erhalten, ist es unabdinglich, dass sich möglichst viele Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) an den Kampagnen beteiligen. Dabei gilt: Je höher die Beteiligung, desto höher die Aussagekraft und der Nutzen für Werke, Branche und Verband.

Erfassungs- und Auswertungstools des VSE

Um den künftigen Anforderungen an das Monitoring der Versorgungsqualität gerecht zu werden, hat der VSE mit fachlicher Unterstützung der Kommissionen Versorgungsverfügbarkeit und Spannungsqualität zwei Erfassungs- und Auswertungstools entwickelt: NeDisp und NeQual. Mit den beiden Tools können Erfassung und Auswertung der Kenngrössen für die Versorgungsverfügbarkeit und die Spannungsqualität auf einfache Weise bewerkstelligt werden.

Beide Tools verfolgen die gleichen Ziele. Mit ihnen lässt sich ein Verfügbarkeitsbericht erstellen bzw. ein Spannungs-Qualitätsbericht der Elektrizitätsversorgung der Schweiz bzw. ein künftiger Qualitätsreport der Energieversorgung der Schweiz. Ausserdem können mit den Tools spezifische Berichte und Statistiken der teilnehmenden Werke erstellt werden.

NeDisp (Versorgungsverfügbarkeit) liefert Grundlagen für die Beurteilung der Verfügbarkeit in den Versorgungsnetzen, in welchen neben verschiedenen systembezogenen Statistiken vor allem die nachstehenden Kundenkennzahlen wie Unterbrechungshäufigkeit (SAIFI), Nichtverfügbarkeit (SAIDI) und Unterbrechungsdauer (CAIDI) aufgeführt werden.

NeQual (Versorgungsqualität) liefert Grundlagen für die Beurteilung der Spannungsqualität in den Versorgungsnetzen. Neben anderen Auswertungen werden vor allem Merkmale der Spannung laut EN 50160 und UNIPEDE aufgezeigt, wie die Höhe der Versorgungsspannung (Spannungshaltung), Flickerstärke (Kurzzeitflicker), Oberschwingungspegel (Hauptordnungszahlen) und Spannungseinbrüche (DISDIP).

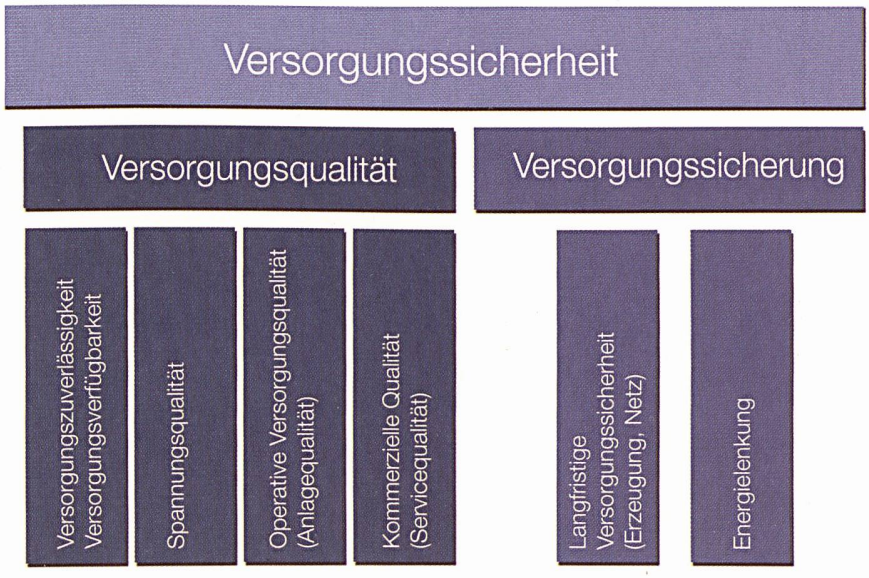
Versorgungsqualität

Die Versorgungsqualität ist wie die Versorgungssicherung Bestandteil der Versorgungssicherheit. Die Versorgungsverfügbarkeit und die Spannungsqualität wiederum bilden neben der Service- und Anlagequalität einen gewichtigen Teil der Versorgungsqualität.

Versorgungsverfügbarkeit

Die Versorgungsverfügbarkeit eines einzelnen Netzkunden (= Endkunde, Endverbraucher) ist bestimmt durch die Häufigkeit und Dauer von Versorgungsunterbrechungen und ist je nach Lage des Netzkunden im Versorgungsgebiet unterschiedlich. Ursachen von Versorgungsunterbrechungen können sein:

- Rückwirkungen aus anderen Netzen
- Auswirkungen von klimatischen Bedingungen



- Extern bedingte Unterbrechungen durch Fehlhandlungen Dritter
- Intern bedingte Unterbrechungen (Alterung von Betriebsmitteln bzw. Fehler in der Auslegung und dem Betrieb des Netzes) oder geplante Ausschaltungen
- Unbekannte Ursachen

Die Erfassung und Auswertung der Kennzahlen über die Verfügbarkeit im VSE-Bericht richtet sich nach den internationalen Auswertungsvorgaben von IEEE 1366 (Guide for Electric Power Distribution Reliability Indices).

In den Kundenkennzahlen werden, um die Vergleichbarkeit mit dem Ausland zu gewährleisten, ausgewiesene Grossstörungen («Force majeure») nicht berücksichtigt.

Spannungsqualität

Durch den verstärkten Einsatz von Leistungselektronik und die damit verbundene Zunahme an nicht linearen Verbrauchern in allen Netzebenen entstehen in wachsendem Masse Rückwirkungen auf die Netze, die sich in unerwünschten Änderungen (Höhe und Kurvenform der Netzspannung) bemerkbar machen können. Als Folge hiervon können andere an das Netz angeschlossene elektrische Betriebsmittel und Anlagen störend beeinflusst werden.

Im Interesse aller ist daher

- die Sicherstellung einer Balance zwischen zusätzlichen Störaussendungen in das Netz und der Schutz anderer an das Netz angeschlossener elektrischer Betriebsmittel und Anlagen,
- den deutlich gestiegenen Qualitätsanforderungen moderner Geräte und Prozesse trotz des steigenden Kostendrucks gerecht zu werden,
- das bestehende hohe Qualitätsniveau angesichts der sich ändernden Erzeugungsstrukturen und der daraus resultierenden zusätzlichen Anforderungen an die Netze zu halten.

Die Wertebereiche für die einzelnen Merkmale der Spannung in Nieder- und Mittelspannungsnetzen sind in der EN 50160 festgelegt. Als Umsetzungspapier wurden von der internationalen Arbeitsgruppe DACH EMV&PQ die «Technischen Regeln für die Beurteilung von Netzrückwirkungen» geschaffen. *(Hansjörg Holenstein, VSE)*

L'AES propose deux nouveaux outils pour saisir et évaluer la qualité de la fourniture

La qualité de la fourniture prend encore plus d'importance au sein du marché ouvert de l'électricité que ce qu'elle en a déjà aujourd'hui. La LApEl prescrit de nouveaux critères de qualité qui documenteront l'efficience et la qualité de la fourniture. Afin de standardiser les résultats de saisie et d'évaluation et de les rendre comparables, l'AES développe deux outils : NeDisp (disponibilité de la fourniture) et NeQual (qualité de la tension). NeDisp sera disponible dès cet automne. Les deux outils constituent des solutions pratiques mises à disposition sur un site internet. Les données seront gérées de manière centralisée par l'association. En complément, l'AES propose des cours sur les critères ainsi que sur l'évaluation et l'interprétation des résultats de mesure. *(Hansjörg Holenstein/as)*

Das StromVG verlangt ein Bilanzmanagement

Thomas Tillwicks, Leiter der Abteilung Netzwirtschaft bei Swissgrid, leitet die Teilprojektgruppe Balancing Concept, die im Rahmen des Projekts Merkur Access II das Dokument Balancing Concept erarbeitet hat. Im Interview mit dem Bulletin SEV/VSE gibt Tillwicks Auskunft über den Stand, die Bedeutung und die Schwierigkeiten des Projekts.

Bulletin SEV/VSE: *Was beinhaltet das Balancing Concept (BC)?*

Thomas Tillwicks: Um die durch das StromVG vorgegebene Marktöffnung umsetzen zu können, ist die Einführung eines sogenannten Bilanzmanagements in der Schweiz notwendig. Unter Bilanzmanagement versteht man alle technischen, organisatorischen und berechnungstechnischen Vorgänge, um die elektrische Energie- und Leistungsbilanz im Elektrizitätssystem ständig aufrechtzuerhalten. Im Rahmen des Bilanzmanagements werden zu diesem Zweck Regelungen für das Fahrplanmanagement, für die Bereitstellung von Regel- und die Verrechnung von Ausgleichsenergie sowie das Messdatenmanagement festgelegt.

Im BC werden die wesentlichen Ausgestaltungsmerkmale des Bilanzmanagementkonzepts für die Schweiz beschrieben. Ausserdem enthält das Dokument eine Beschreibung der Akteure, ihrer Rollen und Aufgaben, die sich mit der Öffnung des Marktes und der Einführung eines Bilanzmanagements grundlegend verändern.

Was waren die Hauptanliegen der Arbeitsgruppe beim Erstellen des BCs?

Ziel bei der Erarbeitung des BC war es zunächst, innerhalb der Schweizer Elektrizitätswirtschaft ein gemeinsames Verständnis für die Notwendigkeit eines Bilanzmanagementkonzepts und dessen grundsätzlicher Ausgestaltung herzustellen. Die Darstellung der Grundzüge des zukünftigen Bilanzmanagements sollte es den betroffenen Akteuren möglichst früh ermöglichen, sich auf die Veränderungen durch die Marktöffnung einzustellen. Besonderen Wert haben wir darauf gelegt, die Rollen, die die Akteure in einem geöffneten Strommarkt einnehmen können, gut verständlich darzustellen. Das zentrale Element eines geöffneten Marktes ist das Recht auf freien Netzzugang der Endverbraucher, d.h. das Recht, von einem Lieferanten freier Wahl Elektrizität zu beziehen. Zur Gewährleistung dieses Netzzugangs ist eine neue Organisationsform zwingend einzuführen, sodass Anbieterwechsel der Kunden (Kundenwechselprozesse) realisiert werden können. Die dafür am besten geeignete Form ist das Bilanzmanagement. Das BC soll ausserdem die Basis für die Erarbeitung der detaillierten Bilanzmanagementprozesse liefern.

Worin liegen die wichtigsten Änderungen gegenüber dem heutigen System?

Die wichtigste Änderung ist, dass Endverbraucher ihren Lieferanten frei wählen können und ihre Energie nicht mehr automatisch vom ortsansässigen Versorger

beziehen. Aus diesem Grund werden Bilanzgruppen eingeführt, d.h. Mess- und Abrechnungseinheiten gegenüber dem Übertragungsnetzbetreiber, in denen verschiedene Messpunkte zusammengefasst sind. Diese Bilanzgruppen haben, vergleichbar mit dem Bankwesen, ein «Energieaustauschkonto» beim Übertragungsnetzbetreiber, auf dem die Einspeisung bzw. Entnahme von Strom in oder aus dieser Bilanzgruppe verbucht wird. Erzeuger, Endverbraucher und Lieferanten beziehen bzw. speisen ihre Energie nicht mehr automatisch in das Netz ein, an das sie angeschlossen sind, sondern beziehen aus der bzw. speisen in die Bilanzgruppe, der sie zugeordnet sind. Netznutzung und Energiebezug werden somit zu getrennten Dienstleistungen.

Die Abrechnung dieser Bilanzgruppen und die Kundenwechselprozesse erhöhen die Anforderungen an das Energiedatenmanagement und erfordern die Umsetzung einer Vielzahl komplexer Informations- und Datenaustauschprozesse.

Zukünftig wird das Bilanzmanagement zentral in einer einzigen Schweizer Regelzone erfolgen. Die Beschaffung von Regelenergie soll transparent und diskriminierungsfrei erfolgen; möglichst sollen dabei marktbasierte Methoden zur Anwendung kommen.

Weshalb ist das bestehende System in einem liberalisierten Markt nicht sinnvoll?

Ohne die Einführung des Bilanzmanagements lässt sich die Marktöffnung nicht realisieren. Mit dem Bilanzgruppenkonzept können individuelle Regelungen für einzelne Transaktionen vermieden werden. Stattdessen kann durch die Zusammenfassung vieler Messpunkte in einer Bilanzgruppe vom sogenannten Verschachtelungs- oder, um in der Bankenwelt zu bleiben, Portfolioeffekt Gebrauch gemacht werden.

Weshalb hat der VSE ein BC für die Schweiz erstellt und nicht ein bestehendes Konzept aus einem der Nachbarländer übernommen?

Mit dem BC wird für die Schweiz eine analoge Organisationsform zu den europäischen Nachbarländern vorgeschlagen. Das auf Bilanzgruppen basierende Bilanzmanagementsystem ist die Standardform, die für die Marktöffnung in allen europäischen Ländern realisiert wurde. In Deutschland bezeichnet man Bilanzgruppen als Bilanzkreise, in Frankreich als périmètre d'équilibre. Jedes Land ist jedoch durch Besonderheiten gekennzeichnet, die in Europa zu unterschiedlichen Ausgestaltungen des Bilanzmanagementsystems geführt haben. Ein Bilanzmanagementsystem für die Schweiz muss vor allem den Kraftwerkspark ohne konventionell thermische Erzeugungsanlagen und die starken Interdependenzen mit dem Ausland berücksichtigen, weshalb eine einfache Übernahme ausländischer Konzepte nicht sachgerecht wäre. Mit dem vorliegenden BC haben wir nach Analyse und Prüfung der ausländischen Konzepte und nach Einarbeitung der Schweizer Spezifikationen versucht, ein bestmöglich auf die Schweiz zugeschnittenes Bilanzmanagementkonzept zu definieren.

Welche Rollen spielen die Bilanzgruppen?

Bilanzgruppen spielen eine ganz wesentliche Rolle. Jeder Messpunkt ist einer Bilanzgruppe zugeordnet, welche für die Summe ihrer Messpunkte die Fahrpläne abwickelt und die Ausgeglichenheit von Energieverbrauch und -erzeugung innerhalb der Bilanzgruppe gegenüber dem Übertragungsnetzbetreiber gewährleistet. Denn anders als beim Bankkonto muss das Konto der Bilanzgruppe beim Übertragungsnetzbetreiber möglichst null sein, das heisst, Energieeinspeisung und -entnahme sollen sich zu jedem Zeitpunkt ausgleichen. Bilanzgruppenverantwortliche sind in einem Bilanzmanagementsystem die zentralen Ansprechpartner für den Übertragungsnetzbetreiber.

Nach welchen Kriterien werden die Bilanzgruppen gebildet?

Grundsätzlich kann jeder Akteur eine Bilanzgruppe errichten, der die in den Bilanzgruppenverträgen zwischen Übertragungsnetzbetreiber und Bilanzgruppenverantwortlichen festgelegten Bedingungen erfüllt. Diese Bedingungen sind transparent und für alle Akteure gleich.

Bei der Bildung von Bilanzgruppen können verschiedene Zielsetzungen massgebend sein, z.B. möglichst gute Prognostizierbarkeit von Einspeisung und Verbrauch, Profitieren vom Verschachtelungseffekt, transparente Abbildung bestimmter Aufwände (z.B. Verluste), Bündelung bestimmter Erzeugungstechnologien (z.B. Ökostrom) etc.

Wird es am bestehenden BC noch Änderungen geben?

Das BC beschreibt das Bilanzmanagement auf hohem Niveau. Mit der Erarbeitung der konkreten Ausgestaltung können sich neue Aspekte ergeben, die zu Ergänzungen oder Änderungen des bestehenden BCs führen. Die Erfahrungen in anderen Ländern zeigen, dass selbst in Ländern mit langjähriger Liberalisierungserfahrung die Bilanzmanagementsysteme weiter optimiert werden müssen.

Ist das Konzept für alle Beteiligten der Elektrizitätswirtschaft verbindlich?

Das BC ist eines der Schlüsseldokumente des VSE im Rahmen des Marktöffnungsprojekts Merkur Access II. Es stellt einen Branchenkonsens dar, der vollständig europakompatibel ist und damit dem Schweizer Markt und seiner Einbettung in Europa Rechnung trägt. Wir sind zuversichtlich, dass der Gesetzgeber auf Verordnungsstufe nach dem Grundsatz der Sub-

Mitglieder der Teilprojektgruppe Balancing Concept

Thomas Tillwicks, Etrans/Swissgrid; Beat Grossmann, Efforte; Hanspeter Fuchs, EKZ; Paul Niggli, CKW; Andrea Testoni, AEM; Anton Pierren, NetZulg; Jean-Pierre Le Ray, Groupe-E; Klaus Meyenhofer; Kaja Hollstein, Etrans/Swissgrid; Alain Schenk, BKW-FMB; Stefan Bühler, Etrans/Swissgrid; Jean-Michel Notz, VSE/AES

sidiarität diesen Branchenkonsens übernimmt.

Worin liegen die grössten Schwierigkeiten bei der Umsetzung des BC?

Mit der Marktöffnung und der damit verbundenen Einführung eines Bilanzmanagements ist ein Paradigmenwechsel verbunden. Die bisherige Funktion vom integrierten Versorger wird abgelöst durch ein vielschichtiges Rollenmodell mit völlig neuen Rollen, Pflichten und Handlungsoptionen. Neben diesen grundsätzlichen Veränderungen stellt die Umsetzung eines Bilanzmanagementkonzepts enorm hohe Anforderungen an das Datenmanagement, weshalb die Implementierung entsprechender IT-Lösungen eine grosse Herausforderung darstellt.

Wie sehen die nächsten Schritte der Arbeitsgruppe aus?

Nach Verabschiedung der Grundlagendokumente ist im Projekt Merkur Access II vorgesehen, konkrete Umsetzungsschritte zu erarbeiten und abzustimmen. Dieses Vorgehen ist auch für das Thema Bilanzmanagement sinnvoll, wobei die Umsetzungsaktivitäten die Teilbereiche des Bilanzmanagements, insbesondere Fahrplan-, Ausgleichsenergie- und Messdatenmanagement, berücksichtigen. Allerdings müssen zuerst die Konzepte auf Stufe Übertragungsnetz definiert sein. *(sh)*

La LApEl exige une gestion des bilans d'ajustement

Pour pouvoir mettre en oeuvre l'ouverture du marché prescrite par la LApEl, il faut introduire en Suisse une gestion des bilans d'ajustement. Par gestion des bilans d'ajustement, on entend tous les processus techniques, organisationnels et toutes les techniques de calcul permettant de maintenir en permanence le bilan de l'énergie et de la puissance dans le système électrique. Dans ce but, des réglementations sont définies dans le cadre de la gestion des bilans d'ajustement pour la mise à disposition de l'énergie de réglage et la facturation de l'énergie de compensation, ainsi que pour la gestion des données de mesure. Le Balancing Concept décrit les principales caractéristiques de développement du concept de gestion des bilans d'ajustement pour la Suisse. De plus, le document comprend une description des acteurs, de leurs rôles et de leurs tâches, qui changent avec l'ouverture du marché et l'introduction de la gestion des bilans d'ajustement. *(sh/as)*

Anschluss auf Netzebene 7 oder 5 – wer entscheidet wie?

Mit dem Näherrücken der Bemessung der Netznutzungsentgelte nach den Branchenmodellen und dem StromVG stellen da und dort grössere Kunden das Begehren, den Anschluss von der Netzebene 7 auf die Netzebene 5 zu verlegen. Manche wollen dann auch noch gleich den Transformator der Netzebene 6 dem EVU abkaufen. Das könnte zu empfindlichen Veränderungen der Belastung der einzelnen Netzebenen und zur Verteuerung für die übrigen Netznutzer auf der Netzebene 7 führen. Wie vorgehen?

Bundesrätliche Grundlagen zu erwarten
Im Rahmen des StromVG hat der Bundesrat transparente und diskriminierungsfreie Regeln für die Zuordnung von Endverbrauchern zu einer bestimmten Spannungsebene zu erlassen. Er wird dies zweifelsohne im Rahmen der Verordnung tun und sich dabei auf die Erkenntnisse der Arbeitsgruppe Parallelleitungen stützen. Bis zum Inkrafttreten dieser Bestimmungen sind aber die EVU gefordert. Es bleibt Sache der EVU, über die Zuordnung zu entscheiden. Ist ein Verbraucher nicht einverstanden, wird er in Zukunft die ElCom anrufen können.

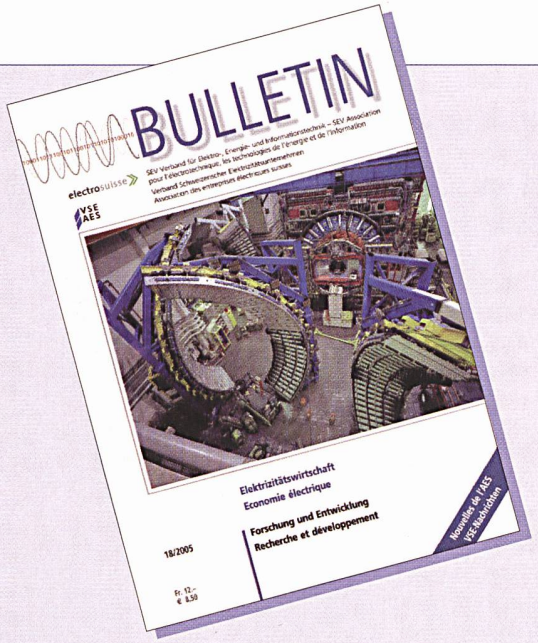
Grundsätzlich kein Recht auf Verlegung eines Anschlusses
Die EVU haben heute und in Zukunft die Pflicht, das Netz auf allen Netzebenen effizient zu betreiben. Sie sind schon heute aufgrund der Pflicht zur Nichtdiskriminierung zur Preissolidarität verpflichtet. Sie handeln im Interesse aller Endverbraucher, wenn sie es nicht zulassen, dass einzelne Kunden sich der Preissolidarität ungerechtfertigt entziehen. Daher muss das EVU einmal davon ausgehen können, dass der Endverbraucher kein Recht hat, Anlageneigentum vom EVU zu kaufen. Das StromVG enthält keine diesbezügliche gesetzliche Grundlage. Wer einen Anschluss auf Netzebene 7 hat, der hat sein Recht auf Anschluss grundsätzlich konsumiert und kann es nicht einfach erneut geltend machen unter gleichzeitiger Aufgabe eines bestehenden Anschlusses. Dieser ist meistens nicht amortisiert oder würde bei guter technischer Wartung trotz Amortisation noch länger dienen und damit einen wesentlichen Beitrag an die Effizienz leisten.

Bisherige Praxis beachten oder neu formulieren
Häufig hat ein EVU schon heute einige grössere Kunden direkt an die Netzebene 5 angeschlossen. Es ist verpflichtet, alle Kunden einer Kundengruppe nicht diskriminierend zu behandeln. Hier gilt es zu beachten, dass ein EVU aber auch seine Praxis aufgrund neuer Erkenntnisse neu formulieren kann. Dies ist dringend zu empfehlen. Zudem ist die Behandlung eines Neuanschlusses und die Verlegung eines bestehenden Anschlusses nicht der gleiche Fall. Bei der neuen Praxis wird man daher zwischen Neuanschlüssen und Wechsel von Anschlüssen wohl unterscheiden.

Kriterien für die Behandlung von Anschlussbegehren
Grundgedanke von Art. 5 Absatz 5 des StromVG ist, dass man die technische und wirtschaftliche Gesamtoptimierung und Verbesserung für alle Endverbraucher nicht verhindern darf. Hat der einzelne Verbraucher Vorteile zulasten der übrigen Netzanschlussnehmer, so hat er dies auszugleichen, wenn man auf einen Wechsel überhaupt eingehen kann. Dies setzt einmal voraus, dass ein Trafo ausschliesslich für einen Verbraucher installiert werden muss. Dabei muss der Verbraucher seinen Bedarf belegen. Behauptungen auch in schriftlicher Form reichen nicht. Dient der Trafo mehreren Verbrauchern, so kann er der Solidarität kaum entzogen werden. Dient er aus rein technischer Sicht schon nur einem Verbraucher, so müssten, wenn man auf einen Wechsel überhaupt eintreten muss, alle noch nicht getätigten Amortisationen und Abbruchkosten abgegolten werden, und es müsste auch die Belastung der Preissolidarität ausgeglichen werden. Erst wenn unter dem Strich eine Gesamtverbesserung für alle Endverbraucher resultiert, soll die Effizienz so gesteigert werden können.

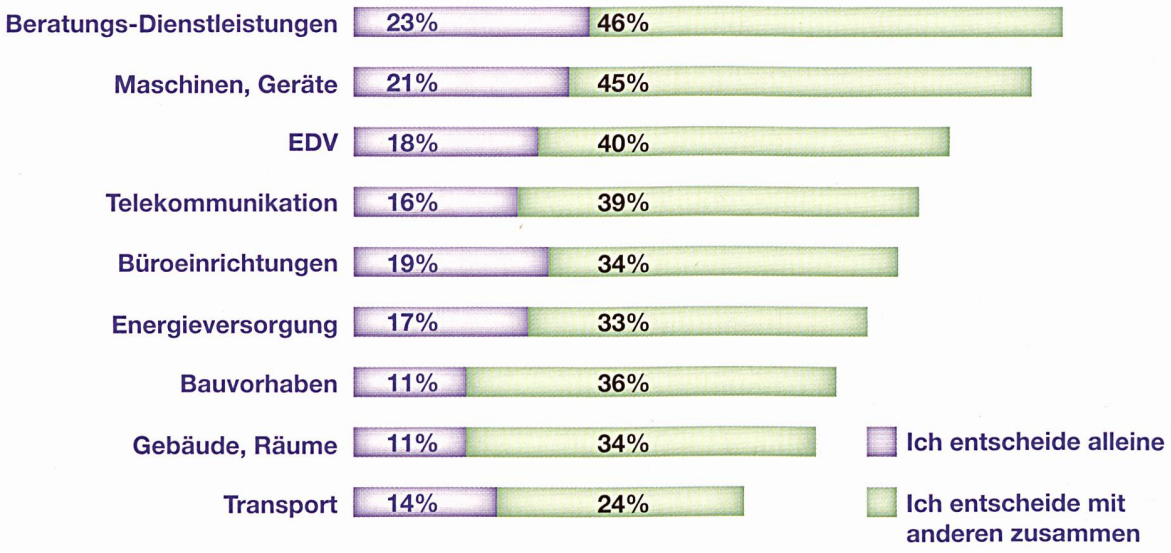
Nichtdiskrimierung beachten
Dabei gilt es zu beachten, dass das EVU auch verpflichtet ist, seine angeschlossenen Endverbraucher nicht diskriminierend zu behandeln. Wenn man daher dem einen Kunden entgegenkommt, weil man ihm auch die Energie weiterhin liefern möchte, dann ist man zur gleichen Praxis auch anderen Kunden der gleichen Kundengruppe gegenüber verpflichtet, auf Begehren zur Verlegung einzugehen. Das EVU mit der Kernkompetenz Netze hat ja auch aus strategischer Sicht kein Interesse, Netzanlagen abzugeben. Daher ist hier Vorsicht am Platz, und die neue Politik zur Anschlussbehandlung muss sorgfältig und rechtzeitig für Neuanschluss und Wechsel von Anschlüssen definiert werden. Dabei müssen sachliche, technische und wirtschaftliche Argumente angewendet werden. Die Definition dieser Politik dürfte auch im Rahmen der Vorgaben des Bundesrates noch zu konkretisieren sein.

Allen Fuchs, Greifensee,
a.fuchs@bdp.ch



Mit Ihrem Inserat im BULLETIN sprechen Sie die Entscheider in unserer Branche an

Unsere Leser/innen haben eine hohe Einkaufskompetenz:



83% der Leser/innen besuchten eine Fachhochschule oder eine Hochschule (16600 Leser/innen).

Q Publikation FOKUSSIERT KOMPETENT TRANSPARENT

Das BULLETIN hat mehr als 20000 Leser/innen, ist WEMF-beglaubigt und wurde vom Verband SCHWEIZER PRESSE mit dem Gütesiegel Q-Publikation ausgezeichnet.

Verlangen Sie die Unterlagen: Jean Frey AG, Jiri Touzimsky
Telefon +41 (0)43 444 51 08
Fax +41 (0)43 444 51 01
E-Mail: bulletin@jean-frey.ch

news